

DIDAKTISCHE TIPPS

Konzepte zum Thema Flucht, Streit und Neuanfang



Konzepte von **Jule Pfeiffer-Spiekermann**, Illustratorin und Gestalterin, 2003 Gründung des Literaturprojekts Pinsel Fisch in Berlin, Workshops für Kinder in Kindergarten, Schule und Bibliothek, Fortbildungen im In- und Ausland, Lehraufträge in der PädagogInnenausbildung, aktuell Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

© 2015, Büchereiverband Österreichs (BVÖ)

Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Inhalt

Vorwort	S. 4
1. Zuhause kann überall sein	S. 5
2. Du hast angefangen! Nein, du!	S. 9
3. Die Orangen hinter der Mauer	S. 13
4. Akim rennt	S. 16
Literaturliste	S. 18

Vorwort:

Spiele mit Literatur: Konzepte zum Thema Flucht, Streit und Neuanfang

von Jule Pfeiffer-Spiekermann

Jeden Tag kommen neue Gruppen von Flüchtlingen bei uns an. Erwachsene, Familien mit Kindern, unbegleitete Kinder, die vor schrecklichen Kriegen und Verfolgungen geflohen sind und hoffen, in Europa in Sicherheit zu sein.

Pinselfisch hat von jeher den Anspruch, Sprache als einen persönlichen Ausdruck zu fördern und Menschen verschiedener Kulturen und Ethnien zusammenzubringen. Daher entwickeln wir unsere Konzepte so, dass sie mit Literatur und Spiel eine freundliche und offene Atmosphäre für alle Beteiligten schaffen, Sprachbarrieren überwinden und den Austausch mit allen Sinnen fördern.

Was können Bücher und was kann ein spielerischer Umgang mit Literatur in der Arbeit mit Flüchtlingen leisten?

Zum einen sind Geschichten als Ur-Kommunikationsform in allen Gesellschaften ein Mittel, um Entspannung und Konzentration gleichzeitig zu fördern. Selbst eine in einer fremden Sprache erzählte Geschichte transportiert Gefühle und Inhalte, vermittelt so beiläufig Informationen und schafft eine zusätzliche Realitätsebene, in die der Zuhörer Einlass erhält. Mit dem Spielen verhält es sich ähnlich: Es ist konzentriert und entspannt gleichermaßen, es ermöglicht selbst in Not und Krisenzeiten die Inszenierung und das Erleben einer friedlichen und vertrauten Wirklichkeit.

All diese heilsamen Aspekte wirken generell im Bereich der kreativen Literaturvermittlung. Besonders im Umgang mit Flüchtlingen wünschen wir uns Empathie, Verständnis und gemeinsam gemachte Erfahrungen als Grundlage für ein friedliches Miteinander.

Daher stellen wir im Folgenden Konzepte für die Umsetzung mit Kinder- und Jugendgruppen vor. Alle Konzepte sind in verschiedenen Alters- und Gruppensituationen erprobt. Es gibt kürzere und längere Aktionen, die jeweils als solche gekennzeichnet sind. Bei unserer Buchauswahl haben wir uns auf die Bücher fokussiert, die für alle Teilnehmenden gleichermaßen geeignet sind.

Das Konzept 4 wurde zuerst in den Büchereiperspektiven 03/2015 veröffentlicht und in Kooperation mit der Internationalen Jugendbibliothek München entwickelt.

1. Zuhause kann überall sein



Irena Kobald & Freya Blackwood: Zuhause kann überall sein, Knesebeck 2015

Kurzbeschreibung:

Dieses Bilderbuch ist Anfang des Jahres 2015 erschienen und thematisiert das Ankommen in Europa nach einer Flucht aus Afrika oder Asien. Es wird aus der Sicht des geflüchteten Mädchens berichtet; konsequent ist die kleine Ich-Erzählerin in Rot- und Orangetönen gemalt, was ihre Besonderheit auf den ersten Blick deutlich macht. Die vorsichtigen und suchenden Bildlinien entsprechen ihrem Vortasten in einer für sie völlig fremden, europäischen Welt. Hier herrscht eine kühle Farbigkeit, die vermutlich den Temperatur-Empfindungen des Mädchens entspricht. Der Farbkontrast zwischen kalten und warmen Farben zieht sich als Thema durch das ganze Buch, vom orangeroten Vorsatzpapier vorne bis zum kühlen hellblauen Vorsatzpapier hinten. Auch der Klang der fremden Sprache, dessen Bedeutung sich nicht erschließt, ist für das kleine Mädchen hart und abweisend und fühlt sich an wie eine kalte Dusche. Ein kleines Mädchen auf dem Spielplatz nimmt schließlich Kontakt zu ihr auf, die Sprachbarriere wird im Spiel und im Kontakt abgebaut, in dem das europäische Mädchen ihrer neuen Freundin stets neue Wörter zum Spielplatz mitbringt und ihr deren Bedeutung zeigt. Aus diesen Wörtern „webt“ sich das Mädchen eine neue, schützende Decke. Erst nach und nach lernt sie, dass ihre Identität zwar untrennbar mit ihrer Muttersprache verbunden ist, nicht aber automatisch verschwindet, wenn ihre Muttersprache in ihrer Umgebung in den Hintergrund tritt ...

Konzeptideen:

A. Wortteppich (Dauer ca. 45 Min.):

Alter der Kinder: ab dem 4./5. Schuljahr

Vorbereitung:

Stuhlkreis, das Buch liegt in laminierten Einzelseiten (A3) vor

Material:

- Kamishibai
- in Din A3 laminiertes Buch
- quadratische, bunte Papiere (ggf. in kühlen Farben) (Origami Faltblätter)
- dunkle Buntstifte (z.B. schwarz, blau, braun, violett)

Ablauf:

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis und die Gruppenleitung beginnt ein Gespräch über Flüchtlinge und Flucht. Die Kinder wissen oft eine ganze Menge darüber ...

In der anschließenden Gesprächsrunde geht es um Worte: Welches Wort ist dir zur Zeit so wichtig, dass du es gerne jemandem mitteilen möchtest? Welches möchtest du am liebsten verschenken? Jedes Kind sucht sich ein Origamiblatt in einer Farbe aus und schreibt heimlich dieses Wort auf die eine Seite. Schnell umdrehen! Wenn man nun aber das Wort jemandem schenken möchte, der die eigene Sprache gar nicht spricht und nicht verstehen kann, wie kann man dann dieses Wort erklären? Mit Gesten, mit Zeichen und mit Zeichnen. Nun wird also das entsprechende Wort auf die Rückseite des „Text“-Blattes gezeichnet. Das ist vielleicht gar nicht so einfach, denn für abstrakte Begriffe muss man sich ganz schön was einfallen lassen... Die fertigen Zeichnungen werden mit der gezeichneten Seite nach oben auf den Boden gelegt. Reihum darf jedes Kind ein Bild aussuchen (nicht das eigene), auf dem Boden liegend betrachten und mutmaßen, was es bedeuten könnte. Nachschauen und wenn das Wort stimmt, Bild umdrehen, sodass die Schrift nach oben zeigt.

Zum Abschluss wird das Buch mit dem Kamishibai erzählt oder vorgelesen.

(Für Letzteres braucht man eine zweite Person, die die Bilder wechselt, während gelesen wird. Ich empfehle Erzählen, das geht gut alleine und ist direkter!)

Künstlerisch-didaktische Anmerkung:

Schon rein optisch entsteht ein schönes Bild, wenn die quadratischen Origamipapiere in ihrer Farbigkeit nebeneinander liegen und so einen bunten Teppich bilden. Das zeichnerische Umsetzen von Begriffen ist nicht immer ganz leicht, besonders wenn solche Worte wie „Glück“ oder „Zukunft“ gezeichnet werden sollen. Es funktioniert aber meist ganz gut, wenn die Kinder versuchen, Symbole für diese abstrakten Begriffe zu finden. Die

Präsentation mit dem Kamishibai erfordert eine Kino-Stuhlreihen-Bestuhlung, also eine kurze Umbaupause vorm Abschluss.

Eine Präsentation als Bilderbuchkino ist natürlich auch möglich.

B. Wörter verschenken (Dauer ca. 45 Min.):

Material:

- Kamishibai in Din A3
- das Buch in laminiertes Form
- Flipchart oder großes Papier
- Edding
- Druckerpapier in Pastelltönen, zugeschnitten auf Din A5
- Scheren in der Anzahl der Teilnehmenden
- Washitape, Tesa oder andere Klebestreifen

Ablauf:

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis und sprechen über Flüchtlinge und Flucht. In der anschließenden Gesprächsrunde geht es um Worte: Welches Wort würdest du am liebsten an jemanden verschenken, der ganz neu in unserem Land ist und der noch nicht viele Worte hat? Die Vorschläge der Kinder werden auf einem großen Blatt /am Flipchart gesammelt. Dann sucht sich jedes Kind zwei Begriffe aus. Nun wird aus jedem Din A5 Blatt die Kontur einer bildlichen Darstellung dieses Begriffes ausgeschnitten, ohne dass das Bild vorher gezeichnet wird. So hat jedes Kind zu seinen zwei gewählten Begriffen zwei ausgeschnittene Abbildungen. Anschließend empfiehlt es sich, das Wort auf die Rückseite zu schreiben. Nun verschenkt jedes Kind im Sitzkreis ein ausgeschnittenes Wort nach rechts und eines nach links, sodass jedes Kind am Ende zwei neue Wort-Bilder hat. Eines der beiden Worte kann Teil einer großen Wortgeschenk-Decke werden, die alle gemeinsam „weben“, indem die ausgeschnittenen Bilder aneinander geklebt werden. Auch hier folgt die abschließende Präsentation der Geschichte am Kamishibai.

Künstlerisch-didaktische Anmerkung:

Das Schneiden ohne Vorzeichnung ist gar nicht so einfach, es erfordert ein planvolles Vorgehen und Abstraktionsfähigkeit. Das Verschenken und beschenkt werden nimmt die Grundidee des Buches vorweg und fördert außerdem in diesem Falle die leichtere „Trennung“ vom selbst gemachten Objekt, um die gemeinsame Wortdecke zusammenzukleben. Washitape (oder Maskingtape) ist besonders geeignet, da die Klebestreifen vorsichtig wieder entfernt werden können. Außerdem lässt sich damit farblich ein toller Effekt erzielen, z.B. könnten die Klebestreifen alle in warmem Orange leuchten ...

C. Kurzversion **Wörter verschenken** (Dauer ca. 30 Min.)

Material:

- einfaches, weißes Druckerpapier, zugeschnitten auf Din A5
- Buch „Zuhause kann überall sein“

Ablauf:

Die Geschichte wird vorgelesen, den Kindern werden die Bilder gezeigt. Jedes Kind überlegt ein Wort, das es gerne verschenken möchte. Anregungen können aus dem Buch genommen werden. Die Kontur einer bildlichen Darstellung dieses Begriffes wird aus dem Papier ausgerissen. Jedes Kind zeigt sein ausgerissenes Wort und die anderen raten, worum es sich handelt.

2. Du hast angefangen! Nein, du!



David McKee: Du hast angefangen! Nein, du!,
Sauerländer 2011

Kurzbeschreibung:

Dieses Bilderbuch kann schon als Klassiker zum Thema Streit und Versöhnung bezeichnet werden: Ein rotes und ein blaues Monster wohnen an den beiden gegenüberliegenden Seiten eines Berges und haben sich noch nie gesehen. Aber durch ein Loch im Berg können sie sich gegenseitig hören und miteinander sprechen. Allerdings nutzen sie diese Möglichkeit dazu, sich zu beschimpfen und zu beleidigen und beginnen schließlich damit, sich über den Berg, mit Steinen zu bewerfen. Die Steine werden immer größer und dabei geht schließlich auch der Berg kaputt. Am Ende haben sie den Berg in Schutt und Asche gelegt und stehen sich nun gegenüber. Auf einmal können sie sich sehen und nun können sie auch die Perspektive des Anderen einnehmen. So ist es gar nicht mehr so schwer, den Anderen zu verstehen, schade ist nur, dass der Berg dabei kaputt gegangen ist ...

Konzeptideen:

A. Wortgefecht (Dauer ca. 90 Min):

Material:

- Buch „Du hast angefangen! Nein, du!“
- rote und blaue Filzstifte zum Markieren der Teilnehmenden (Punkt auf der Hand)
- Din A2 großes Papier
- Druckerpapier in der Anzahl der Teilnehmenden
- Scheren in der Anzahl der Teilnehmenden
- Wachsstifte
- ggf. Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- ggf. 1 Föhn

Ablauf:

Zunächst werden die Teilnehmenden in zwei Gruppen geteilt, die Roten und die Blauen. Wenn es eine ungerade Anzahl an Kindern gibt, wird das eine „überzählige“ Kind zum Beobachter/ zur Beobachterin bestimmt. Es ist darauf zu achten, dass sich immer zwei Kinder genau gegenüber stehen.

Nun bekommt jeder die Aufgabe, sich ein lustiges Schimpfwort auszudenken, „matschiger Cornflake“ oder „gammliger Käse“ sind erlaubt, diffamierende oder abwertende Bezeichnungen nicht. (Nach meiner Erfahrung weiß jedes Kind intuitiv ganz genau, welche Ausdrücke nicht ok sind!)

Im ersten Durchgang wird nach wenigen Minuten Nachdenkzeit vereinbart, dass sich die beiden „GegnerInnen“ nun Rücken an Rücken hinstellen. Ohne sich umzudrehen sollen sie sich gegenseitig ihr ausgedachtes Schimpfwort an den Kopf werfen/zurufen. Und zwar alle gleichzeitig. Das wird ganz schön laut.

Im nächsten Durchgang gehen die Kinder wie Duellanten je fünf Schritte auseinander. Umdrehen, Startsignal abwarten, schreien! (vermutlich SEHR laut)

Im dritten Schritt gehen die Kinder bis auf Armlänge aufeinander zu. Bevor sie jetzt noch einmal ihr Schimpfwort rüber rufen, sollen sie sich überlegen, wer genau ihnen dort gegenüber steht. (... das ist ja der Tobias, der ist ja eigentlich ein guter Kumpel von mir...) Dementsprechend sollen sie den Ausdruck ihres Schimpfwortes variieren. Dann rufen alle wieder zusammen auf ein Signal hin (nicht mehr ganz so laut...)

Als Abschluss die Frage an den Beobachter/die Beobachterin bzw. an alle: Wie haben sich die verschiedenen Schreiereien unterschieden? Was konnte man von außen beobachten? Wie hat sich schreiben und angeschrien werden angefühlt?

Die Kinder gehen nun aufeinander zu und schütteln sich die Hand. Sie sind im nächsten Spiel TeampartnerInnen.

Nun wird das Buch vorgestellt (vorlesen, Bilderbuchkino, Kamishibai o.Ä.)

In der nächsten Spieleinheit werden nun jeweils ein Roter, und ein Blauer zusammen an einen Tisch gesetzt. Sie brauchen ein Din A2 großes Blatt, zwei Din A4 große Blätter, Scheren, Klebestifte und Wachsmalkreiden, ggf. Wasserfarbe. Wenn eine ungerade Anzahl von Kindern anwesend ist, sollte ein/e Erwachsene/r (Lehrer/in, Bibliothekar/in) mit in die Arbeit einsteigen. Die Mitglieder der roten Gruppe zeichnen nun jeder/jede ein individuelles rotes Monster auf ein Din A4 Blatt, die Mitglieder der blauen Gruppe malen je ein blaues Monster. Das Monster muss ausschneidbar sein, das ist die einzige Bedingung. Die zwei konkurrierenden Monster werden anschließend ausgeschnitten.

Nun wird auf dem großen Papierbogen mit grüner Farbe von beiden Schülern gemeinsam ein Berg gemalt. Dieser wird gemeinsam ausgemalt bzw. fertiggestellt. Ggf. Föhn zum Trocknen einsetzen! Nun ordnet jeder/jede sein Monster auf der einen bzw. der anderen Seite des Berges an. Dabei kann jedes Kind die Position seines Monsters zum anderen mitbestimmen. Weitere kreative Ideen, wie z.B. eine gemeinsame Höhle/Haus, mehrere Verbindungsgänge durch den Berg etc. sind willkommen. Zum Schluss können aus Papierresten noch Sprechblasen geschnitten und die lustigen Schimpfwörter mit ins Bild gebracht werden.

Künstlerisch-didaktische Anmerkung:

Kinder belegen sich gegenseitig immer wieder mit Schimpfwörtern. Hier geht es darum, lustige Schimpfwörter zu erfinden und bewusst zu verwenden. Natürlich lässt sich nicht ausschließen, dass dennoch verletzende Begrifflichkeiten verwendet werden, aber das gleichzeitige Rufen/Schreien der Beleidigung verhindert natürlich auch, dass sich jemand persönlich getroffen fühlen kann. Das Rufen/aktive Beschimpfen aus drei verschiedenen Positionen hilft, bewusst zu machen, wie ein unterschiedlicher Abstand zum Gegenüber die eigene Position verändert. Es besteht auch die Möglichkeit, die jeweiligen Kinder die Rollen tauschen zu lassen. Dazu müssen sie sich gegenseitig ihr Schimpfwort verraten...

Es geht hier auch um die Stärkung sozialer Kompetenzen.

Nach dem Gestalten von individuellen Monsterfiguren in rot und blau folgt anschließend die gestalterische Arbeit an einem gemeinsamen Berg (Bildmittelpunkt). Diese ist mehr als nur symbolisch: zwei KontrahentInnen, die sich eben noch „grundlos“ beschimpft haben, gestalten jetzt ein gemeinsames Bildelement. Dazu müssen sie miteinander reden, verhandeln, abwägen und sich durchsetzen. Wenn sie sich auf eine gemeinsame Form geeinigt haben, geht es ums „ausmalen“ und gestalten des Berges. In meinen Workshops in der Vergangenheit ging es dabei nicht selten um gemeinsame Wohnhöhlen...

B. Kurzversion **Monsterberg (Dauer ca. 45 Min.)**

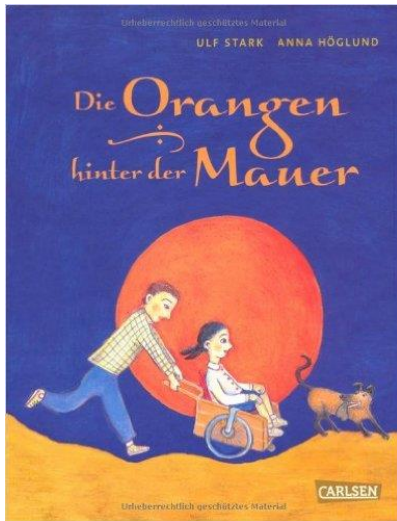
Material:

- Buch „Du hast angefangen! Nein, du!“
- rote und blaue Filzstifte zum Markieren der Kinder (Punkt auf der Hand)
- Din A2 großes Papier
- Druckerpapier in der Anzahl der Teilnehmenden
- Scheren in der Anzahl der Teilnehmenden
- Wachsstifte
- evtl. Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- ggf. 1 Föhn

Der erste Teil des vorangegangenen Konzeptes kann auch weggelassen werden.

In dieser kürzeren Form wird den Kindern zuerst das Buch vorgestellt. Danach wird die Gruppe in Rote und Blaue geteilt, und der Mal- und Zeichen-Teil des Workshops umgesetzt.

3. Die Orangen hinter der Mauer



Ulf Stark: Die Orangen hinter der Mauer. Ill. von Anna Höglund, aus dem Schwed. von Birgitta Kicherer, Carlsen Verlag 2014

Kurzbeschreibung:

Adham und seine Familie schauen tagtäglich auf die große, graue Mauer, die direkt neben ihrem Haus steht. Aber es ist nicht nur irgendeine Mauer, es ist eine Grenzmauer, die zu allem Überfluss auch noch der Grund dafür ist, dass die Familie aus ihrem alten Haus vertrieben wurde. Adhams Schwester Sulafa ist körperlich behindert, sie hat „blöde Beine“, wie sie selber sagt. Adham hat ihr einen Rollstuhl gebaut, mit dem er sie durch die Gegend fahren kann. Aber Sulafa sehnt sich besonders nach dem alten Haus zurück, nach den Orangen aus dem Garten und nach dem Lachen, was dort möglich war. So trainiert Adham Hochsprung, um eines Tages die Mauer überspringen zu können. Aber er muss einsehen, dass es so nicht klappen wird. Sulafa besucht vormittags oft die alte Lehrerin Khadeija in der Nachbarschaft. Bei ihr haben die Geschwister lesen und schreiben gelernt und sie ist auch diejenige, die Sulafa den Zugang zu Gedichten eröffnet. So entdeckt Sulafa zunehmend die Freiheit der Gedanken und die Kraft der Sprache. Und Adham macht sich eines Tages auf den gefährlichen Weg über die Grenze, um seiner Schwester Orangen aus dem alten Garten zu bringen. Es gelingt und zusätzlich mit den Orangen kehrt das Lachen zurück zu den Kindern. Vorsichtig und behutsam thematisiert dieses Kinderbuch den Israel-Palästina Konflikt und kommt ohne Schuldzuweisungen und Bewertungen aus. Das ist angesichts der verfahrenen Lage in dieser Region eine besondere Leistung. Sowohl der Text von Ulf Stark als auch die Illustrationen von Anna Höglund schaffen eine unvoreingenommene, „kindliche“ Grundstimmung, die in diesem Zusammenhang sehr hilfreich und entspannend wirkt.

Konzeptidee:

Wunschorangen (Dauer ca. 45 Min.):



© Jule Pfeiffer-Spiekermann

Material:

- Buch
- kleine quadratische Notizzettel (z.B. 8 x 8 cm)
- Stifte, Scheren
- Zeitungspapier in ausreichender Menge
- Seidenpapier in Orange
- Tonpapier in Dunkelgrün
- pro TN einen nicht zu dicken Nagel

Ablauf:

Die Geschichte wird vorgelesen und/oder als Bilderbuchkino präsentiert.

Anschließend bekommt jede Person einen kleinen Notizzettel und den Auftrag, einen privaten Herzenswunsch darauf zu schreiben. Dieser Zettel wird ganz klein zusammen gefaltet.

Nun nimmt sich jeder/jede Teilnehmende Zeitungspapier und knüllt es um den klein gefalteten Zettel herum zusammen, sodass der Wunsch auf dem Zettel den Kern bildet. Es werden so viele Zeitungsblätter um diesen Kern zusammengeknüllt, bis ein etwa tennisballgroßer Ball entstanden ist. (Nicht zu fest zusammenknüllen!)

Um diesen Ball, die „Orange“, wird nun ein ungefähr 30 x 30 cm großes Stück orangefarbenes Seidenpapier gewickelt. Aus dem dunkelgrünen Tonpapier wird jetzt ein Orangenblatt mit Steg ausgeschnitten. Durch den Steg wird der Nagel gebohrt. Mit dem Nagel werden auch das Seidenpapier und der geknüllte Inhalt zusammen gehalten.

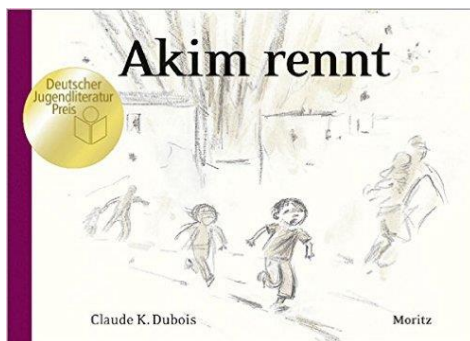
In der Mitte dieser Wunschorange befindet sich nun der individuelle Wunsch von jedem Kind und bleibt so gut verborgen wirksam.

Künstlerisch-didaktische Anmerkung:

Diese sehr einfache Umsetzungsidee ist für alle Altersstufen geeignet. Jeder und jede hat heimliche Wünsche, die niemand erfahren soll. In dieser Aktion geht es darum, diesen privaten Wünschen einen sicheren Ort und gleichzeitig ein Erscheinungsbild zu geben, mit dem der Wunsch in Erinnerung bleibt. Das hilft, damit er wahr werden kann! Die Wunschorangen bleiben im Besitz der HerstellerInnen.

Als wir in Palästina diesen Workshop durchgeführt hatten, gab es wenige Tage darauf ein großes Literatur-Event, das u.a. auch von Teilnehmenden unseres Workshops mitgeplant wurde. Die Aktion mit den Wunschorangen wurde im großen Stil aufgegriffen. Das führte dazu, dass in ganz Ramallah einen Tag lang alle Bäume zu Orangenbäumen wurden: In jedem Baum im Stadtzentrum hingen Dutzende von Wunschorangen...

4. Akim rennt



Claude K. Dubois: Akim rennt. Moritz Verlag 2014

Kurzbeschreibung:

Spätestens seit das Buch „Akim rennt“ 2014 den Deutschen Jugendliteraturpreis gewonnen hat, ist die Realität von Flüchtlingen in der aktuellen Kinder -und Jugendliteratur angekommen. In Akims Dorf scheint der Krieg weit weg. Akim spielt am Ufer des Kuma-Flusses friedlich mit den anderen Kindern und ihren kleinen Booten. Am späten Nachmittag erbebt die Luft von dumpfem Lärm und Schüssen. Als der Krieg eines Nachmittags in Akims Dorf einbricht, ist mit einem Schlag nichts mehr, wie es vorher war. Die Bewohner fliehen aus den Trümmern ihrer Häuser und der kleine Junge wird von seiner Familie getrennt. Er gerät in Gefangenschaft, kann erneut fliehen und findet sich schließlich in der fragilen Sicherheit eines Flüchtlingslagers wieder.

Konzeptidee:

Workshop mit deutschsprachigen Jugendlichen

Vorbereitung:

Stuhlkreis, das Buch liegt in laminierten Einzelseiten (A3) vor

Material:

- Kamishibai oder Bilderbuchkino
- in Din A3 laminiertes Buch
- Flipchart
- Edding
- graue, lufttrocknende Modelliermasse

Ablauf:

Obwohl dieses Bilderbuch ab sechs Jahren empfohlen ist, wird hier bewusst mit wesentlich älteren SchülerInnen gearbeitet. Die Bilder werden auf DIN A3 vergrößert, laminiert und mit dem Kamishibai präsentiert. Danach wird mit den Teilnehmenden eine Liste von Nomen und Adjektiven zur Geschichte erstellt. Diese werden am Flipchart gesammelt. Aus diesem Wortpool suchen sich die Teilnehmenden Begriffe aus und ordnen sie den ausgehängten Bildern zu.

Dann bilden die TeilnehmerInnen einen der Begriffe mit der Modelliermasse ab. Es geht hier nicht darum, den Bildinhalt in eine dreidimensionale Form zu bringen, sondern um eine Umsetzung von Begriffen wie Angst, Verzweiflung, Krieg. Eine abschließende Präsentation rundet die Veranstaltung ab. Die modellierten Skulpturen stehen bereits nach 24 Stunden durchgetrocknet zur Abholung bereit.

Künstlerisch-didaktische Anmerkung:

Das dreidimensionale Abbilden der Begriffe bedeutet eine durchaus anspruchsvolle Transferleistung, die jedoch unserer Erfahrung nach von den Jugendlichen fantasievoll und begeistert erbracht wird.

Literaturliste

1. Claude K. Dubois: **Akim rennt**, Moritz Verlag 2014
2. Shaun Tan: Ein neues Land, Carlsen Verlag 2015
3. Karin Gruß: Ein roter Schuh, Ill. von Tobias Kreitschi, Boje Verlag 2012
4. Franz-Joseph Huainigg; Inge Fasan: Wahid will bleiben, Ill. von Michaela Weiss, Bibliothek der Provinz 2014
5. Ulf Stark: **Die Orangen hinter der Mauer**. Ill. von Anna Höglund, aus dem Schwed. von Birgitta Kicherer, Carlsen Verlag 2014
6. David McKee: Sechs Männer, Nord-Süd 2014
7. Paula Carballeira: Der Anfang, Ill. von Sonja Danowski, Bohem Press 2014
8. Irena Kobald; Freya Blackwood: **Zuhause kann überall sein**, Knesebeck 2015
9. Christian Duda: Alle seine Entlein, Ill. von Julia Friese, Beltz & Gelberg 2012 (auch auf Arabisch)
10. David McKee: **Du hast angefangen! Nein, du!** Sauerländer, 2011
11. Heinz Janisch: Die Brücke, Ill. von Helga Bansch, Jungbrunnen 2011
12. Kathrin Schärer: So war das! Nein so! Nein so! Atlantis 2007 (auch auf Arabisch)
13. Birte Müller: Herr Müller und Herr Meier, Neugebauer 2007